

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 56 (1952-1953)
Heft: 6

Artikel: Brennende Tannenzweige
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-664544>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auch die Gemeindeschwester denkt an Weihnachten

Wenn ich jetzt der Gemeindeschwester auf der kalten, harten Landstrasse begegne, regt sich in meinem Herzen Wohlwollen und Hochachtung vor dieser tapfern Frau. In ihrem Antlitz lese ich Güte und Energie zugleich, in ihren Augen widerspiegeln sich das Wunder und die Grösse ihrer täglich neu-erstehenden Sendung.

Einige hundert Schritte gehen wir gemeinsam des Weges. Drüben im Stöckli hatte sie das kranke Bein einer alten Mutter mit kühler Salbe versorgt, ihr Trost zugesprochen und durch ihre blosse Gegenwart schon Zuversicht und Vertrauen verbreitet. Nun erzählt mir die Schwester von ihren Sorgen um einen kranken Familienvater, um eine Mutter, die sich so schwer von ihrem letzten Wochenbett erholt, um ihre Schwerkranken . . ., sie spricht von den Schwierigkeiten der Betreuung in der oft engen, zu Kranksein und Pflege so gar nicht geeigneten Behausung.

Wie erleichtert klingt dann ihr Bericht über die endlich behobene Todesgefahr bei einem ihrer gegenwärtigen Sorgenkinder, dessen ständiges Auf und Nieder sie bald belastend, bald hoffend Tag und Nacht mit sich herumgetragen hatte. Nicht

immer ist ihr Werk erhebend und dankbar im irdisch-menschlichen Sinne; es ist oft mühsam, nüchtern, fordernd. Fast alles geschieht in der Stille und ist eingehüllt in den Mantel der Ver-schwiegenheit und des schonenden Verständnisses.

Wir trennen uns mit freundlichem Worte. Lange blicke ich der lebensverbundenen Helferin nach, wie sie mit ihren derben Schuhen, eingehüllt in Kopftuch und warme Pelerine, schwer bepackt mit der wohlgefüllten Tasche, dem Seitenweglein entlang auf das tiefverschneite Bauernhaus zuschreitet. Verräterisch schaut aus der Tasche der Schwester der Wipfel eines Tannenbäumchens hervor . . . Ja, morgen ist Weihnachten . . . !

Ich verfolge weiter meinen Weg. Das klarschliffene Sirren an den Leitungsmasten und die scharfe Bise begleiten mich. Durch die Baumkronen dringt ein Strahl goldener Wintersonne und kreuzt die hartgefrorene Strasse. Und da sinne ich der erhabenen Sendung der Gemeindeschwester nach, die durch den kalten Frost einer unerbittlichen Welt den warmen Lichtstrahl der Liebe trägt.

Anna v. Segesser

Brennende Tannenzweige

Brennende Tannenzweige bieten ein eigenartiges Schauspiel von scheinbar erlöschenden und dann wieder explosionsartig züngelnden Flämmchen. Diese Erscheinung ist auf den reichen Gehalt der Nadeln an ätherischen Oelen und harzigen Massen, also leicht entzündlichen Stoffen, zurückzuführen und auch darauf, dass die Nadeln wenig Wasser enthalten. Die ätherischen Stoffe entzünden sich zuerst und lassen dabei die rasch von Nadel zu Nadel hineilenden Funken entstehen; dann gerät

auch die Nadelmasse selbst in Brand, wobei das in den Zellenräumen geschlossene Wasser durch die Hitze plötzlich in Dampf verwandelt wird. Nähert man solchen Nadeln die Flamme einer Kerze, so sieht man oft, dass daraus Spitzen herausgetrieben werden, als ob man hineinbliese Dass der Wasserdampf der Hauptzeuger dieses Vorganges ist, geht schon daraus hervor, dass er um so weniger deutlich wird, je älter und trockener das brennende Reisig ist. bo.

Abonnementspreise: Ausgabe A ohne Versicherung jährl. Fr. 9.50, 6 Monate Fr. 5.10. Ausgabe B mit Versicherung jährl. Fr. 12.—, 6 Monate Fr. 6.60 Postcheckkonto VIII 1831). Jeder Abonnent der Ausgabe B ist mit Ehefrau gegen Unfall mit je 1000 Fr. im Todesfall und je 1000 Fr. im Invaliditätsfall, mit Abstufung bei teilweiser Invalidität, versichert